

Kurzweiliges Lese-Fest für Bücherfreunde

- Daniel Oliver Bachmann eröffnet Impresa 4 mit skurrilem Krimi.
- Literaturmarathon mit neuen Autoren aus Pforzheim und der Region.

UTA VOLZ | PFORZHEIM

Daniel Oliver Bachmann ist ein Autor, der für das Schreiben brennt. 40 Bücher hat er bereits veröffentlicht, Drehbücher und Memoirs verfasst sowie Filme gedreht. Er unterrichtet seit 25 Jahren an Filmhochschulen, macht Musik und findet auch noch Zeit, zu einer Lesung im Rahmen der Impresa 4 nach Pforzheim zu kommen. Wie das geht, wollte der neue Sprecher der Sektion Literatur in Pforzheim, John Mikisch, in der Stadtbibliothek von ihm wissen. „Ich fange morgens an, schreibe im Regelfall fünf Seiten und höre abends auf. Sieben Tage die Woche, auch am Geburtstag und an Weihnachten. Kreativität allein reicht nicht. Man braucht eiserne Disziplin.“

Diese Disziplin lässt einen knochentrockenen Text befürchten, aber weit gefehlt. Schon die Einführung in seinen Krimi „Die Tote im Tann“ ist äußerst vergnüglich und verspricht eine kurzweilige Lesung. Bachmann lebt mit seiner Frau, der Schriftstellerin und Malerin Beate Rygiert im Schwarzwald und dort spielt auch „Die Tote im Tann“. Der Schauplatz ist mehr als skurril, ein abgelegenes Tal mit einem verlassenen Badhotel, in dem einstmalig eine dann plötzlich versiegte kalte Thermalquelle sprudelte. 1995 wurde das Badhotel von dem indischen Guru Sri Sri Ravishankar in ein Ashram verwandelt. Soweit die Tatsachen.

Der Autor sah hier eine völlig abgefahrenere Story vor sich und fing an zu schreiben. Bei seinen Büchern arbeitet er ohne Konzept, Handlung und Personen ergeben sich und kommen auf ihn zu, das Buch wird an einem Stück geschrieben. Kulturkonflikte sind



Moderator John Mikisch (links) entlockte Daniel Oliver Bachmann so einige Autorengeheimnisse.

FOTO: THOMAS MEYER

DREI FRAGEN

1 Herr Mikisch, Sie sind von Beruf Journalist und damit textaffin. Haben Sie einen besonderen Bezug zu Belletristik?

Gelesen habe ich schon immer und sehr viel. Studiert habe ich Geschichte, habe während meiner Promotion aber gemerkt, dass ich lieber mit lebenden statt mit toten Menschen zu tun habe. Deshalb bin ich Journalist geworden.

2 Schreiben Sie selbst auch Bücher?

Als Journalist hat man so seine idealen Schreibblängen. Ein Buch ist etwas völlig anderes, bei der Belletristik kommt



FOTO: THOMAS MEYER

John Mikisch, Sprecher der Sektion Literatur im Pforzheimer Kulturrat

„Ein junges Publikum liegt mir am Herzen“

dann noch die Entwicklung des Handlungs Bogens dazu. Das ist etwas, was ich sehr bewundere. Bei Belletristik befinde ich mich eindeutig mehr auf der Lesersseite.

3 Seit Beginn des Jahres sind Sie Sprecher der Sektion Literatur. Planen Sie, neue Ideen einzubringen?

Die bewährten Formate wie die Impresa oder die Goldlinerfahrt werden fortgeführt. Gerne würde ich mehr Lesungen mit regionalen Autorinnen und Autoren anbieten. Und es liegt mir am Herzen, ein junges Publikum zu interessieren und über die klassischen Literaturformen hinauszugehen, etwa mit Online-Formaten oder Comics. utz

programmiert, Hare-Krishna-People prallen auf knorrige Schwarzwälder Charaktere, die Vorurteile wuchern. Als eine polnische Leiharbeiterin verschwindet, raufen sich ein indischer Falschspieler und sein kauziger Nachbar zusammen.

Das ist mit viel trockenem Humor und treffsicherem Sprachgefühl geschrieben. Es gibt Entwicklungen und unerwartete Wendungen. Am Ende will man unbedingt wissen, wie die Geschichte ausgeht. Bachmann gibt es nicht

preis, der Büchertisch ist deshalb nach gebührendem Beifall und vielen Fragen schnell umlagert.

Daniel Oliver Bachmann: „Die Tote im Tann. Schwarzwald-Krimi.“ Emons Verlag 2018, 208 Seiten

Schmackhafte Häppchen

Unterschiedlichste Literatur in schmackhaften Häppchen probieren, das ist das Konzept des Literaturmarathons, der im Rahmen der Impresa 4 stattfand. Eingeladen hatte die Sektion Literatur des Pforzheimer Kulturrats und viele Bücherfreunde fanden den Weg in die Stadtbibliothek. Neun Autorinnen und Autoren der Genres Historisches, Zeitgenössisches und Krimi/Thriller/Phantastik lasen in drei Blöcken jeweils 20 Minuten aus ihren Werken. Wie unterschiedlich Werke aus einem Genre sein können, zeigten die drei Vertreterinnen und Vertreter der historischen Abteilung. **Kirsten Klein** las aus ihrem Roman „Euphemia“, der im Mittelalter im Dominikanerinnenkloster in Pforzheim spielt. Eine wissbegierige Nonne stößt auf die Geschichte der realen englischen Königstochter Euphemia. Ein opulentes Schlachtengemälde aus ihrem Buch „Der Normanne und das Banner des Königs“, dem vierten Band einer Reihe um Guy of Gisbourne, den Widersacher Robin Hoods, entrollte **Claudia Speer** vor ihren faszinierten Zuhörern. Das Wissen für eine solch detaillierte Schilderung hat sie sich mit intensiven Recherchen angeeignet. Einen Ausflug in die Philosophie unternahm **Franz Littmann**. Der

Experte für Johann Peter Hebel (1760–1826), den alemannischen Pionier der Mundartdichtung, stellte eine von dessen typischen Geschichten aus dem Rheinländischen Hausfreund vor. „Der seltsame Spazierritt“ ist für Hebel Anlass, seinen Lesern nützliche Anleitungen zum Nachdenken zu geben, die heute noch plausibel und lehrreich sind, wie Littmann kenntnisreich ausführte. Im Genre Zeitgenössisches lasen anschließend **Mazen Arafeh** seine Kurzgeschichte „Brücken“, **Karin Lassen** aus ihrem Roman „Sei tapfer im Leben/Die Spuren der Kriegskinder“ und **Herbert Müller** aus „Wer spült im Paradies das Geschirr?“ Im Genre: Krimi/Thriller/Phantastik stellten **Claudia Konrad** ihren Roman „Schwarze Villa“, **Erich H. Franke** seinen Kurzthriller „Das Ende einer Kreuzfahrt“ und **Uschi Gassler** ihren Thriller „In letzter Mission“ vor. Im Eingangsbereich hatten die Verlage Pinguletta und Jeff Klotz sowie die Goldstadtautoren Infostände aufgebaut. Die Leiterin der Stadtbibliothek, Ines Martig, freute sich über die literarischen Gäste und den guten Zuspruch, den die Impresa 4 fand. Uta Volz



Organisatorin Uschi Gassler (von links) mit Claudia Speer, Franz Littmann und Kirsten Klein, die am Samstag in der Stadtbibliothek Bücher aus dem Genre „Historisches“ vorstellten.

FOTO: UTA VOLZ

Sommerfrisch-heiterer Serenaden-Ton

- Zweite Matinee beim „Musikalischen Sommer“ in Lienzinger Frauenkirche.

ECKEHARD UHLIG | MÜHLACKER

Barocke Musikmeister stellten ihre für die höfische Unterhaltung bestimmten Kompositionen häufig mit einladenden Überschriften aus. In diesem Sinne „Ergötzliches“ bot auch die zweite Matinee des „Musikalischen Sommers“ in der Lienzinger Frauenkirche. Das Konzert mit Peter Wallingers Sueddeutscher Kammerinfonie Bietigheim zelebrierte den sommerfrisch-heiteren Serenaden-Ton, insbesondere mit der Wiedergabe des „Frühlings“ und des „Som-



„Ergötzlicher“ Instrumental-Gesang: die Sueddeutsche Kammerinfonie Bietigheim unter der Leitung von Peter Wallinger.

FOTO: FOTOMOMENT

mers“ aus Antonio Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ (op. 8 Nr. 1 und 2).

Nun ist dieser Konzert-Hit als Prüfstein für Sologeiger alles andere als eine Rarität. Anne Sophie Mutter begann damit ihre Karriere.

Und der wild aufspielende Nigel Kennedy erzielte mit seinen „Jahreszeiten“ das meistverkaufte Klassikalbum aller Zeiten. Weit ab von solchem Star-Getöse leistete auch die in Lienzinger auftretende

de Violinistin und Primgeigerin des Eliot Quartetts, Maryana Osipova, die für die erkrankte Solistin Rebecca Raimondi eingesprungen war, mit ihrem erfrischend unkonventionellen Spiel Erstaunliches.

Weder romantisierende Gravität noch technische Rabiathheiten prägten Osipovas Interpretation. Stattdessen spürte man beim Zuhören den Frühling und den Sommer wie in einem impressionistisch hingetupften, fein differenzierten Farbenrausch. Ihr glänzend durchgestalteter Geigenton erzählte von Stimmungen und Befindlichkeiten, mit deutlichen Register-Brüchen beispielsweise von der lamentoreichen Hirtenklage über die sengende Mittagssonne und den befürchteten, folgenden

Gewitter-Sturm im ersten Satz des „Sommers“. Die von der Solistin selbst angeleiteten Orchester-Ritornells sorgten mit lebendig atmender Phrasierungskunst für Tiefenschärfe in dem bekannten Musikgemälde der „Quattro Stagioni“. Die Allegro-Ecksätze wurden in sportlichen Tempi angegangen, oft ganz zart dagegen die „Largo“-Lyrik. Die gemeinsamen Tutti mit dem Orchester waren farbintensiv-füllig angelegt.

Eingeleitet wurde die Matinee, die Wallinger unter das Motto „All’Italiana“ gestellt hatte, mit den „Antiche Danze ed Arie“ (III. Suite) von Ottorino Respighi. Der Orchester-Chef sorgte für kontrastreiche Klangvarianten in den „Arie di Corte“, für fröhlich-

schwungvolle Klagentfaltung der „Siciliana“ und eine tänzerisch betonte „Passacaglia“ zum Abschluss. Respighis Koloristik und virtuose Verwendung alter italienischer Instrumentalmusik kam dabei hervorragend zur Geltung.

Nachdem sich die vielen Zuhörer in der Pause im parkähnlichen Friedhof bei Lindenblütenduft „ergötztlich“ erholt hatten, offerierte die Sueddeutsche Kammerinfonie noch das „Concerto per Archi“ des Filmmusik-Komponisten Nino Rota: ein aufmunterndes, im Sound etwas schriller, mit maschinenhaften Rhythmen durchpulster instrumentaler Schluss-Gesang. Auch hierbei erfreute musikalischer Überschwang das begeisterte Publikum.

KUNSTBIENNALE 2024

Fokus auf Gefühl von Fremdheit

VENEDIG. Die Kunstbiennale in Venedig soll sich in ihrer 60. Ausgabe im nächsten Jahr vornehmlich mit Migration und Exil beschäftigen. Im Fokus steht die Erfahrung der Fremdheit. Der Titel der Biennale in der norditalienischen Lagenstadt ist „Stranieri Ovunque – Foreigners Everywhere“ (Fremde überall), teilten der Kurator, Adriano Pedrosa, und Präsident Roberto Cicutto mit. **dpa**

FÜR GUT ACHT MILLIONEN EURO

Alain Delon trennt sich von Sammlung

PARIS. Der französische Schauspieler Alain Delon (87) hat sich für über acht Millionen Euro von einem Teil seiner Kunstsammlung getrennt. „Er mag keine Versteigerung nach dem Tod“, sagte seine Tochter Anouchka Delon. Ihr Vater habe ihr immer gesagt, dass die Verstorbenen die einzigen seien, die nicht mehr mitbekommen würden, was damit passiere, sagte die Schauspielerin. **dpa**

VIELE NEUEINSTEIGER IN DER HITPARADE

Rapper Montez erobert mit „Liebe in Gefahr“ Spitze der Album-Charts

BADEN-BADEN. Der Rapper Montez hat es mit „Liebe in Gefahr“ auf Anhieb an die Spitze der deutschen Album-Charts geschafft. Die Nummer eins der vergangenen Woche von Rapper Apache 207 ist mit „Gartenstadt“ jetzt auf dem dritten Rang, wie GfK Entertainment

mitteilte. Neu auf Position zwei sind „Queens Of The Stone Age“ mit „In Times New Roman...“. Auch auf den weiteren Plätzen landeten zwei Neueinsteiger: Auf Rang vier Shindy mit „In meiner Blüte“ und auf der fünf die Pet Shop Boys mit „Smash – The Singles 1985-2020“. **dpa**



FOTO: GERALD MATZKA/DPA

AUFTRITTE AUCH IN PFORZHEIM

Sein Saxofon war radikal und laut: Jazzmusiker Peter Brötzmann gestorben

WUPPERTAL. Er gilt als einflussreicher Vertreter des Free Jazz – und spielte einst beim Pforzheimer Jazzclub 55 und im „Domicile“: Der Musiker Peter Brötzmann ist tot. Er starb mit 82 Jahren in Wuppertal, sagte eine Sprecherin der Stadt. Der mehrfach ausgezeichnete Brötzmann gehörte zu den wenigen deutschen Jazzmusikern, die weltweit gehört wurden. Er trat mit Formationen in ganz Europa

auf und hatte in den USA eine große Fangemeinde – etwa mit der Band Last Exit und dem Chicago Tentet. Sein Saxofon spielte Brötzmann gerne kraftvoll, radikal und laut. Bestes Beispiel: sein zweites Album „Machine Gun“ (1968). „Er hatte ununterbrochen gespielt, bis er völlig durchgeschwitzt war“, erinnert sich „Domi“-Chef Axel Klauschke an ein ungewöhnliches Solo-Konzert. **mich/dpa**